Mittag=Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 824.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 24. November

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 23. November. Der König hat dem General-Major z. D. v. Trotha, bisher von der Armee, den R. A.-Ord. 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen, dem Sekretär des Instituts für archäologische Korrespondenz in Athen Dr. Lüders die nachgesuchte Entlassung aus dieser Stellung bewilligt und statt seiner, unter Bestätigung der von der Zentraldirektion des gedachten Institutes gemachten und von der phil.-hist. Klasse der Akademie der Wissenschaften angenommenen Vorschlages, den Universitäts Prof. Dr. Ulrich Köhler in Straßburg zum Sekretär des Instituts ernannt, dem k. Bergrevierbeamten, Bergmeister Zimmermann zu Waldenburg, den Charakter als Bergrath, dem Ober-Trib. Registrator Schliebs hierselbst bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath, sowie dem Domänenpächter Ober-Amtmann Carl Ulrich zu Sachsenburg den Charakter als Amtsrath verliehen, den seitb. zweiten Bürgermeister Wolter zu Burg, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Burg für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren, und den bish. Stadtverordneten Kaufmann Heinrich Rosellen zu Neuß, der von der dortigen Stadtverordneten Versammlung getroffenen Wahl gemäß als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Neuß für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Den Domänenpächtern Julius Rabe zu Ermsleben und Wilhelm Ferdinand Lacke zu Friedeburg ist der Charakter „Königl. Ober-Amtmann" verliehen, der Ger.-Ass. a. D. Dr. Schottlaender in Breslau unter Wiederaufnahme in den Justizdienst zum Advokaten im Bezirk des k. Appell.-Ger. zu Frankfurt a. M. ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung.

Berlin, 23. November, 12 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Fürst Bismarck, Delbrück mit zahlreichen Kommissarien.

Ein Schreiben des Reichskanzlers sucht die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Kaufmanns Arnold in Königsberg i. Pr. nach. Das Schreiben wird an die Geschäftsordnungs-Kommission verwiesen.

Auf dem Tisch des Hauses liegen mehrere große Mappen mit Plänen für die großen Bauten aus, welche auf Kosten des Reichs in Berlin (Dienstgebäude des auswärtigen Amtes Wilhelmstraße 61), Wien und Rom projektirt oder in der Ausführung begriffen sind. Zahlreiche Abgeordnete und auch der Reichskanzler besichtigen die Pläne.

Das Haus tritt in die Spezialberathung des Reichshaushalts-Etats für 1876, zunächst des Etats des Reichskanzleramtes ein.

Bei den fortdauernden Ausgaben (Reichskanzler 54,000 M., Präsident des Reichskanzler-Amts 36,000 M. u. s. w) macht Abgeord. Hasselmann den Vorschlag, daß die hohen Beamten des Reiches, speziell der Reichskanzler, auf ihr Gehalt verzichten oder doch in eine erhebliche Verminderung desselben willigen Angesichts der Noth, die im Arbeiterstande herrscht und täglich Fälle von Hungertod und Selbstmord hervorbringt. Mögen sie mit einem guten Beispiele vorangehen und den Rath, den Camphausen den Arbeitern gegeben hat, für niedrigere Löhne zu arbeiten, zuerst befolgen! Aber der Redner weiß, daß er zu einer Versammlung spricht, die dem Reichskanzler mit Vergnügen sein Gehalt verdoppeln würde. Und es wäre doch ein schöner Lorbeer, schöner vielleicht, als mancher andere, den er erworben zu haben glaubt, wenn Fürst Bismarck auf sein Gehalt gänzlich verzichtete. (Gelächter.) In der Motivirung dieses Wunsches durch Darstellung der wirthschaftlichen Lage der Nation wird der Redner durch den Präsidenten, der die Prüfung des Etats des Reichskanzleramts durch jene Darstellung nicht unterbrechen lassen will, verhindert, so daß er sich schließlich mit dem Wunsch begnügt, Fürst Bismarck möge es auch einmal erfahren, wie es sich als diätenloser Abgeordneter lebt. (Heiterkeit.) — Die Positionen werden selbstverständlich bewilligt.

Der geforderte Beitrag von 400,000 M. zur Deckung der laufenden Ausgaben der Universität Straßburg findet an dem Abg. Oncken einen warmen Fürsprecher, weil damit die einzige Beschwerde des Landesausschusses beseitigt werden soll Der aus den Reihen des Zentrums dagegen erhobene Einspruch gelte in Wahrheit der freien Wissenschaft und sei hoffentlich nicht als Vorläufer eines ähnlichen Sturmlaufes gegen das Prinzip, auf dem die deutschen Universitäten beruhen, zu betrachten, wie er in Frankreich unternommen worden sei.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Der Grundsatz der Parität ist an der Universität Straßburg nicht zur Geltung gebracht worden. In Bonn hat man eine katholische Fakultät und in der historischen Fakultät einen katholischen Ordinarius; in Straßburg nicht, wahrscheinlich im Interesse der Freiheit der Wissenschaft, unter der die Gesinnungsgenossen des Vorredners verstehen, daß nur das, was sie für wahr halten, dozirt werden darf. Warum ereifert sich sonst der Vorredner und früher Herr Duncker so sehr über das, was in Frankreich jetzt über den öffentlichen Unterricht in der Nationalversammlung dekretirt worden ist? Sie haben vermuthlich gar nicht gelesen, was dort verhandelt worden ist oder verstehen unter Freiheit des Unterrichts das Staatsmonopol. In Frankreich ist weiter nichts beschlossen, als freie Konkurrenz, und Wahrheit und Licht gehen immer aus dem Kampf der Geister hervor; nach Ihrer Ansicht freilich resultiren Wahrheit und Licht, wenn die Staatsregierung in möglichst antireligiöser Weise nur denen öffentlich zu lehren erlaubt, die nicht in der Religion die einzige, feste und dauernde Basis des Staates erblicken. (Zur Sache!) Was die Universität Straßburg selbst angeht, so ist sie wohl nach dem Muster unserer alten Universitäten eingerichtet, die mir gegenwärtig mehr für das Wohl der Professoren als für das Fortkommen der Studirenden berechnet zu sein scheinen. Die Thätigkeit der Studenten besteht meistens darin, daß sie so lange nichts thun, bis sie sich zum Examen vorbereiten müssen, während die Professoren wie Halbgötter auf den Kathedern stehen, ohne sich darum zu kümmern, ob das Vorgetragene sitzen bleibt oder nicht. Es wäre zu wünschen, daß diese Verhältnisse in einer Denkschrift beleuchtet würden.

Kommissar Geh.-Rath Herzog: Der Vorwurf, daß bei der Besetzung der Professuren in Straßburg zu viel Rücksicht auf die religiösen Bekenntnisse genommen sei, ist unbegründet; es fiel nur ins Gewicht die wissenschaftliche Tüchtigkeit und die Bereitwilligkeit der Professoren unter den schwierigen Verhältnissen, unter denen die Hochschule ins Leben gerufen wurde, ihre Thätigkeit auszuüben. Wenn daher unter den straßburger Professoren nur acht Katholiken sind, so liegt dies wohl daran, daß unter denen, die sich einer derartigen wissenschaftlichen Thätigkeit widmen, verhältnißmäßig wenig Katholiken sind; es ist möglich, daß die wissenschaftliche Forschung schwer in Einklang zu bringen ist mit den Vorschriften der Kirche über das, was zu glauben ist und was nicht. Ein anderer Beschwerdepunkt bestand in der Handhabung der wissenschaftlichen Thätigkeit. Wenn nun auch die Vorbereitungen der Studenten nicht durchaus ihrem Zweck entsprechen mag, so ist man doch gerade in Straßburg auf das Aeußerste bemüht, durch Einwirkung auf den Einzelnen die Mißstände zu heben und es herrscht dort ein gesunder und tüchtiger Geist. (Beifall.)

Abg. Dr. Bamberger: M. H., der Abg. Reichensperger hat uns das Beispiel Frankreichs vorgehalten für die Konstituirung unserer Universitäten. Ich halte es im Ganzen nicht für angezeigt, daß wir uns mit dem, was in Frankreich in dieser Beziehung geschieht, sehr lange aufhalten. Ich zweifle ja nicht, daß ein modus vivendi, wie er in Frankreich jetzt für die Universitäten etablirt ist, den Herren im Zentrum sehr gefallen wird; ich glaube aber nicht, daß Aussicht vorhanden ist, daß ein solcher Modus in Deutschland zu Stande kommt. Abg. Windthorst: Nous verrons!) Nun ja, wir sprechen aber noch nicht französisch im Reichstag (Heiterkeit). Wenn hier aber doch Frankreich zitirt werden soll, so hätte ich gewünscht, daß der Herr Abgeordnete uns auch die neueste Wendung der Universitätsgeschichte in Frankreich zitirt hätte; gegen die Auffassung nämlich, daß das Universitätswesen jetzt im Sinne der absoluten Freiheit in Frankreich hergestellt sei, hat sich sofort Widerspruch von einer Seite erhoben, die der Herr Redner als nicht unautorisirt anerkennen wird. Zunächst ist von dem Erzbischof von Versailles ausdrücklich in einer der letzten Nummern des „Temps", deren ausführliche Lekture ich den Herren empfehle, erklärt, man möge um Gotteswillen die Freiheit des Unterrichts nicht mit dem Liberalismus verwechseln. Von den Grundsätzen des Liberalismus würde sich das kathol. Volk in Frankreich für immer fern zu halten haben, er verweise auf die Grundsätze des Syllabus, in denen die wahrhafte Ansicht der römischen Kurie niedergelegt sei, über Freiheit und Nichtfreiheit, und wenn man jetzt katholische Universitäten gegründet habe, so solle man durchaus nicht glauben, daß man damit dem modernen Geiste des 19. Jahrhunderts habe huldigen wollen. Aber es ist die Gewohnheit der Herren, immer dann an die freien Grundsätze zu appelliren, wenn sie ihnen bequem sind. Neulich hat Hr. v. Schorlemer-Alst, nicht um mir unangenehm zu sein, oder mich zu geniren, denn er hat mich nicht einmal genannt, aus einer Schrift von mir aus dem Jahre 1860 ein Zitat vorgebracht, das im Wesentlichen mit der gestrigen Bemerkung des Herrn Reichskanzlers übereinstimmt, daß die Parlamente das Recht der Steuerbewilligung streng wahren müßten, so würden sie ihren Sinn verlieren. Ich desavouire den Satz auch heute noch nicht. Wenn Herr v. Schorlemer eine Stelle haben will, die dem, was ich heute behaupte, widerspricht, so würde ich nicht in Verlegenheit sein; denn die Freiheit, offen seine Meinung im Laufe der Jahre zu ändern, vindiziren wir uns Alle. Aber auf Eines gehen wir nicht ein, wie Sie im Zentrum; zugleich zwei Meinungen zu haben, auf der einen Seite für die Freiheit zu plaidiren, auf der anderen für den Absolutismus, vorn auszusehen wie Republikaner und hinten wie Absolutisten, Vorkämpfer für Geistesfreiheit und zugleich Vertheidiger der Unfehlbarkeit und Geistesknechtschaft zu sein. Nein, wir wollen zu jeder Zeit nur eine Meinung vertreten und nicht schwarz und roth gestreift sein! (Beifall.)

Abg. Reichensperger: Ich danke dem Herrn Kommissar für die gegebene Aufklärung, meine aber, wenn verhältnißmäßig wenig katholische Aspiranten für Professorenstellen vorhanden sind, so ist die Frage, was Ursache und was Wirkung ist, und ob nicht nach den Erfahrungen, die man über die Anstellung von Katholiken an den preußischen Universitäten, besonders Bonn, gemacht hat, der Satz von Angebot und Nachfrage, hier eine bedeutende Rolle spielt. Darin gebe ich dem Erzbischof von Versailles vollständig Recht, daß zwischen Unterrichtsfreiheit und dem, was der Liberalismus darunter versteht, ein bedeutender Unterschied sei und daß man sich vor dieser letzten Sorte von Freiheit zu hüten habe. Wenn der Abgeordnete Bamberger das Zentrum zu einer neuen Sorte von Amphibien gestempelt hat, so macht das wohl im Augenblick Effekt, aber thatsächliche Unterlagen hat er nicht gegeben. Die Haltung des Zentrums ist jedenfalls konsequenter, als die des Abg. Bamberger, der selbst in einem Hause von Glas wohnt

Abg. Beseler: Die deutschen Universitätseinrichtungen haben gewiß ihre großen Schwächen und die Professoren kennen sie, die Universitäten sind aber in ihrem Wesen mit der Geschichte des deutschen Volkes eng verknüpft. Die Freiheit des Lehrens, die Freiheit des Lernens sind uns eine unentbehrliche Mitgift unserer großen nationalen Ausstattung. Wollen Sie etwa die Studenten unter der Aufsicht von Zuchtmeistern einsperren? Wollen Sie, daß die Lehrer zugleich die Examinatoren sind? daß alle Jahre untersucht wird, was die Lernenden eingeheimst haben? Dann sehen Sie ab von dem, was die deutschen Universitäten Ihnen gebracht haben. Ich verweise auf Oesterreich, das zu den Einrichtungen unseres deutschen Universitätswesens zurückgekehrt ist. Wer die nationalen Institutionen angreift und mit Schmach bedecken will, der kann es nicht im Sinne der nationalen Politik thun.

Abg. Reichensperger: Der Vorredner hat meine Aeußerungen viel zu tragisch genommen. Meine Forderungen sind sehr bescheiden, z. B. daß jeder Student der Rechte alljährlich durch ein Examen zeigt, daß er wenigstens ein Kolleg gehört hat. Der Vorredner hat zu meiner Verwunderung Oesterreich als Beispiel angeführt; die Früchte der dortigen neuen Einrichtungen liegen noch nicht vor, ich erwarte keine guten. Die deutschen Universitäten waren nicht immer so, wie jetzt eingerichtet; es gab eine Zeit, in der, wie jetzt noch in Oxford und Cambridge, die Studenten zusammenwohnten.

Abg. Löwe: Wir haben die Aeußerungen des Abg. Reichensperger so wie des Abg. Beseler aufgefaßt. Die Studienfreiheit steht in engem Zusammenhange mit unserer nationalen Entwickelung, und es ist nur zu bedauern, daß sie durch das so genannte Examen eingeschränkt wird. Die straßburger Universität steht in der ersten Reihe der Hochschulen obenan, und es herrscht nur eine Stimme darüber, daß die Lehrer in Straßburg das Glück haben, eine so große Zahl fleißiger und strebsamer Schüler zu haben, wie kaum irgendwo. Daß wir im 19. Jahrhundert zu dem konfessionellen Charakter der alten Hochschulen bei der Gründung der neuen in Straßburg zurückkehren sollten, würde unmöglich sein.

Abg. v. Maltzahn-Gültz konstatirt, daß seine Partei bei der Abstimmung sich lediglich von dem nationalen Gesichtspunkte leiten lassen werde, das Elsaß wieder zu gewinnen, wozu die Gründung der straßburger Universität das beste Mittel sei; man brauche dabei weder von dem Ideale Bamberger's noch von dem Reichensperger's auszugehen.

Persönlich bemerkt Oncken, das Urtheil Reichensperger's über die deutschen Universitäten beruhe auf völliger Unkenntniß der Verhältnisse, im Uebrigen dankt er demselben für seine Offenheit.

Abg. v. Schorlemer konstatirt, er habe bei dem von dem Abg. Bamberger angezogenen Zitat in seiner neulichen Rede gar nicht an denselben gedacht. Es sei immer noch besser, zwei Freiheiten zu vertreten, als gar keine. Man werde ihm zu Roth und Schwarz noch die Farbe der Unschuld, das Weiß zugestehen, mit Schwarz-Weiß Roth vertrete er aber die Reichsfarben.

Der Beitrag von 400,000 Mark für die Universität Straßburg wird darauf einstimmig genehmigt.

Abg. Kapp: M. H., das hohe Haus hat am 1. Dezember v. J. auf Antrag des Herrn Abg. Duncker beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, den Reichskommissar für das Einwanderungswesen zu einer baldigen Einreichung eines Berichts über seine bisherige Thätigkeit zu veranlassen. Der Präsident des Reichskanzleramts hat mit dankenswerther Bereitwilligkeit und Pünktlichkeit diesem Wunsche entsprochen, und schon 14 Tage nach diesem Beschluß gelangte der gewünschte Bericht in unsere Hände. Derselbe giebt über die sechsjährige Thätigkeit des Reichskommissars für Auswanderungen auf vier Seiten Auskunft. Ich erkenne gern an, daß wir der Initiative des Herrn Reichskommissars manche wesentliche Verbesserung verdanken, daß er die Zahl der Schiffe sehr genau inspizirt und sie mit großer Umsicht ausgewählt hat, um die Interessen der Auswanderer zu schützen, und ebenso kann ich seine Bemühungen um die Erleichterung der Reise und Abfahrt der Auswanderer nicht hoch genug anschlagen; ich glaube aber, daß in diesem Bericht über eine sechsjährige Thätigkeit zu wenig Thatsachen und Spezifikationen gegeben sind, um die Geschäfte des Reichskommissars und die Tragweite derselben gehörig beurtheilen und Vorschläge machen zu können, wie sie etwa zu unserer gesetzgeberischen Kognition kommen. So geht aus dem Berichte nicht hervor, welcher Art die gemachten Beschwerden waren; ferner fehlt die Angabe, ob sie gegen Schiffe in regelmäßiger oder außerordentl. Fahrt, gegen Dampfschiffe oder Segelschiffe gemacht worden sind; kurz der Bericht sagt nur: einer jeden begründeten Beschwerde ist Abhilfe geschaffen worden. Ich verlange wohl nicht zuviel, wenn ich den Herrn Reichskanzler ersuche, den Kommissar für Auswanderungen anzuweisen, daß er uns zu unserer Orientirung genauere Details gebe. Ich will weder der Reichsbehörde noch dem Herrn Kommissar einen Vorwurf machen; letzterer hat sich gewiß innerhalb der ihm vom Gesetze angewiesenen Grenzen gehalten, ich glaube aber, daß er, ohne seine Befugnisse zu überschreiten, für seine Thätigkeit einen weiteren Spielraum finden dürfte, und ich möchte meine Meinung exemplifiziren durch einen vor einem halben Jahre an der englischen Küste stattgefundenen Vorfall, durch den Untergang des deutschen Dampfschiffes „Schiller". Sie kennen Alle viel zu gut die Ursachen und die großen Verluste bei jenem Schiffe. Der deutsche Kapitän — wir dürfen das leider nicht verhehlen — ist, nachdem er drei Tage lang im Nebel keine Messung hat machen können, trotzdem mit einer 14meiligen Geschwindigkeit durch eine der gefährlichsten Stellen der englischen Küste gefahren und natürlich dort aufgelaufen. Nach 5 Minuten waren 331 Menschen Leichen! Zu diesem Leichtsinn des Kapitäns gesellt sich der Umstand, daß gerade an jener bedrohten Stelle ein Dampfnebelhorn nicht angebracht ist. Es wäre vielleicht ein Unglück verhindert worden, wenn die englische Regierung ein solches auf dem Bishops rock hätte anbringen lassen. Es wäre, nachdem das Unglück einmal stattgefunden hat, für unsere Interessen von der größten Wichtigkeit, dort einen Vertreter des deutschen Reiches zu haben, der nicht allein die Zivilansprüche, sondern unsere ganze staatliche Stellung gegenüber diesem Unglücke wahrt. Das ist leider in einer nicht genügenden Weise geschehen. Zwar hat das Reichskanzler-Amt sofort einen Konsul aus London an Ort und Stelle geschickt. Dieser Konsul, welchen ich persönlich zu kennen die Ehre habe, ist vielleicht einer der energischsten und tüchtigsten Beamten, aber, meine Herren, dieser Herr ist kein erprobter Seemann, wie der Kommissar des Auswanderungsamtes. Deswegen hätte ich es lieber gesehen, daß Letzterer an Ort und Stelle die Thatsachen erhoben hatte, auf deren Beweis es uns ankommt. Es handelt sich dabei einmal um die Vermögensverhältnisse der 331 Ertrunkenen und um die Konstatirung einer Masse damit zusammenhängender Thatsachen, dann aber um den guten Ruf der Schifffahrt, damit unseren Schiffen nicht alle möglichen Geschichten angehängt werden, für die sie nicht verantwortlich sind. Man hat versucht, die hamburger und bremer Linien wegen ihres Raketenabfeuerns, das sie seit langen Jahren an dortiger Stelle gethan haben sollen, dafür verantwortlich zu machen, daß Niemand zu Hülfe gekommen ist. Augenblicklich fehlt es uns noch an einem Seegerichte für Unfälle zur See. Ich weiß, daß diese Frage im Reichskanzleramte bei Gelegenheit des Unfalles des Dampfers „Thorwaldsen" angeregt worden ist, und daß die Handelskammern der Seeuferstaaten, wie Hamburg, Bremen, Oldenburg angefragt worden sind, ob sich die Einsetzung einer derartigen Behörde empfehle. So viel mir bekannt, haben sich diese drei Staaten dahin ausgesprochen, daß eine große Schädigung der deutschen Interessen zu besorgen sei, wenn eine solche Behörde nicht geschaffen würde. Indem ich nun hoffe, daß das Reichskanzleramt mit der Zeit diesen Anregungen Folge leistet, richte ich an den Herrn Reichskanzler die Bitte, daß bis zu der Zeit, wo diese Behörde geschaffen ist, unser Auswanderungskommissar mit der Wahrnehmung der betreffenden Interessen beauftragt werde. Von hier nach den Scilly Islands ist eine Reise von zwei Tagen und die ganzen Geschäfte konnten in einer Woche abgemacht werden. Er kann natürlich nicht überall nach ganz Europa hinreisen, das würde mit seinen Pflichten kollidiren, aber solche Unglücksfälle sind zum Glück selten und werden hoffentlich keine Nachfolger in unserem Lande finden.

Der dritte Punkt, auf den ich verweise, ist der, daß in Verbindung mit den Seegerichten, die hoffentlich bald geschaffen werden, ein Paragraph in unsere Gesetzgebung aufgenommen wird, wonach der Rheder für Schiffsverlust ebenso verantwortlich ist, wie der Besitzer eines Bergwerkes oder einer Eisenbahn. Sie haben am 6. Juni 1871 ein Gesetz erlassen, welches sagt: Wenn beim Betriebe einer Eisenbahn ein Mensch getödtet oder verletzt wird, so haftet der Betriebsunternehmer für den dadurch entstandenen Schaden, sofern er nicht nachweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getödteten oder Verletzten veranlaßt ist. — Augenblicklich haben wir noch keine Macht, den Rheder zu zwingen, auch nur einen Pfennig für angerichteten Schaden zu bezahlen. In diesem Falle war allerdings die Einschiffung in Newyork erfolgt und nach dortigem Gesetz müssen 10,000 Dollars für jeden Hinterbliebenen gezahlt werden. — Ich bitte diese Punkte bei der Gesetzgebung zu berücksichtigen und wiederhole meinen Antrag an das Reichskanzleramt, daß bis zur Errichtung von Seegerichten für Unfälle zur See unser Auswanderungskommissar mit der Wahrnehmung unserer Interessen beauftragt werde.

Für das neu zu begründende Reichsgesundheitsam werden 48 440 Mark dauernde Ausgaben verlangt.

Abg. Lenz begrüßt diese Einrichtung mit Freude und hofft, daß sie auch dazu beitragen wird, daß das Reichsimpfgesetz einheitlich zur Ausführung gelangt, was gegenwärtig nicht der Fall ist.

Abg. v. Schorlemer-Alst bedauert vielmehr die Einrichtung des Reichsgesundheitsamtes, welches sich vorerst wohl dadurch bemerkbar machen werde, daß es außer der Zwangsimpfung noch einige andere Zwangs-Gesundheitsmaßregeln einführen werde; viel-

leicht stehe der Zwang kalter Bäder bevor. Solche Eingriffe in das Privatrecht seien bedenklich, zumal dabei das einseitige Ermessen der leitenden Persönlichkeiten eine wichtige Rolle spielen werde. Die Kommunalbehörden seien schon derartig mit statistischen Aufträgen überladen, daß man ihnen nicht noch neue aufbürden solle, wie durch die von dem Reichsgesundheitsamt aufzustellende Statistik geschehen würde. Viel mehr noch thue ein Reichsmoralitätsamt, wenn man an das Prinzip der Gründerperiode, l'exploitation de l'homme par l'homme, und an seine Wirkungen denke.

Präsident Delbrück weist darauf hin, daß die Gesundheitspolizei durch die Reichsverfassung dem Reich überwiesen sei und daß das Gesundheitsamt keine selbstständigen Anordnungen zu treffen, sondern nur die Beschlüsse des Bundesraths auf dem Gebiete der Medizinalpolizei auszuführen haben würde.

Abg. Löwe: Ueber den Werth der Statistik kann kein Zweifel mehr bestehen, die Statistik der Krankheiten und ihrer Ursachen muß die wesentliche Grundlage für ihre Verhütung bilden. Um eine durchgreifende Reichsgesundheitspflege einzurichten, muß erst festgestellt werden, welche Veränderungen in den einzelnen Landesgesetzgebungen herbeigeführt werden müssen. Die Ungleichheit in die Ausführung des Impfgesetzes ist dadurch gekommen, daß man aus Scheu, in Privatrechte einzugreifen, Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen hat die es illusorisch machten, und die Ausfüllung der Lücken den Einzelstaaten überlassen hat.

Abg. Sombart wünscht auch eine Statistik über Viehseuchen und Anstellung eines Thierarztes neben dem leitenden Direktor.

Abg. v. Schorlemer-Alst hält die Anstellung eines Thierarztes in der obersten Leitung des Reichsgesundheitsamtes für unthunlich, da zwischen Aerzten und Thierärzten eine gewisse Gegensätzlichkeit bestehe. Ein Gegner der Statistik ist er übrigens durchaus nicht, nur der Uebertreibungen. Die 48,440 Mark für das Gesundheitsamt werden darauf gegen die Stimmen des Zentrums bewilligt.

Unter den einmaligen Ausgaben des Etats des Reichskanzleramts figuriren als Tit. 1. 901,330 Mark als 4 Rate für die St. Gotthardbahn.

Abg. Elben erwähnt die ungünstigen Nachrichten, die über den Stand der Arbeiten an der Gotthardbahn verbreitet seien. Da die Eidgenossenschaft fortlaufend über den Stand der Arbeiten zu berichten hat, so könnte die Reichsregierung sehr wohl informirt sein und wenn sie auch nicht heute beruhigende Erklärungen abgeben sollte, so würde das doch vielleicht über ein Jahr möglich sein.

Vom Bundesrathstisch erfolgt auf diese Aeußerung keine Antwort und werden die 901 330 Mk bewilligt.

Bei Tit. 2 (Restkosten der Expedition zur Beobachtung des Vorüberganges der Venus vor der Sonne im Jahre 1874 30,000 Mk.) erwähnt Abg. Frisch mit warmen Worten die Leistungen der an der Expedition betheiligten deutschen Gelehrten die Trefflichkeit ihrer Instrumente, die Präzision ihrer Arbeiten und widmet auch den mitwirkenden Photographen ein Wort der Anerkennung.

Die 30,000 Mark werden bewilligt. Bei Tit. 4: Beitrag zu den Organisations- und Einrichtungskosten des internationalen Maß- und Gewichtsbureaus in Paris 45,000 M., wünscht Sombart, daß nicht nur Normalmaße für das Gewicht und den Meter hergestellt würden, sondern auch für geodätische Maßstabe. Sodann sei auf die von den Zivilbehörden vorzunehmenden Vermessungen ein größeres Gewicht zu legen, damit die Aufnahme der Grundsteuerkataster eine größere Zuverlässigkeit erhalte. Der Titel wird bewilligt.

Zu Tit. 5: Zum Ankauf eines Grundstücks behufs Erweiterung des Dienstgrundstückes des Statistischen Amts 82.500 M. bemerkt Graf Ballestrem: M. H., ich bin auch ein Verehrer der Statistik und erkenne ihre Nützlichkeit an, nicht so die Nothwendigkeit dieser Position. Die Gründe zur Ablehnung derselben entnehme ich aus dem Etat selbst, denn in den Erläuterungen wird gesagt, daß zur Zeit ein Bedürfniß zur Erwerbung des Grundstückes nicht vorliege, man wolle es nur kaufen, weil man es um einen angemessenen Preis haben könne. Ich glaube, es ist nicht unsere Aufgabe, auf Vorrath Grundstücke zu kaufen, besonders wenn der Etat nur dadurch balancirt, daß die Regierung zwei neue Steuern in Vorschlag bringt.

Präsident Delbrück: Die Terrainerwerbung, welche die verbündeten Regierungen Ihnen vorschlagen, bezieht sich auf eine Parzelle, die in ein Grundstück einareift, das zum statistischen Amt gehört. Durch eine Erbtheilung bietet sich Gelegenheit, dieselbe billig zu kaufen. Für den Ankauf spricht der Umstand, daß wenn der Streifen Landes in andere Hände kommt, er bebaut wird und unser Grundstück an Werth verliert. Aus diesem Grunde haben wir unter Vorbehalt Ihrer Genehmigung das Grundstück erworben; sollten Sie die Position ablehnen, werden wir uns trösten, große Bedeutung hat die Sache nicht.

Die 82 500 Mark werden bewilligt, desgleichen alle übrigen einmaligen Ausgaben

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amtes. Zu dem Kapitel: Besoldungen für das Gesandtschaftspersonal bemerkt

Abg. Hasselmann: Wie wenig Schutz in dringenden Fällen die Deutschen im Auslande von den Gesandten erwarten dürfen, beweist folgender Vorgang: Ein mir bekannter Herr, Alexander Schlesinger in Paris, wurde daselbst plötzlich verhaftet und unter dem Verdacht, daß er soziale Umtriebe vorgenommen, aus Frankreich ausgewiesen. Er ging nach Brüssel, und kaum dort angelangt, erhielt er von der brüsseler Polizei die Aufforderung, binnen 8 Tagen die Stadt zu verlassen. Eine solche Aufforderung ist aber völlig ungesetzlich und verstößt ganz und gar gegen das belgische Asylrecht. Auf diese Ungesetzlichkeit hinweisend, wandte sich Herr Schlesinger an den deutschen Gesandten in Brüssel, der aber, anstatt seiner berechtigten Beschwerde abzuhelfen, einfach erwiderte, daß die Gesandtschaft sich nicht in der Lage sehe, etwas für ihn zu thun. Auf eine nochmalige Beschwerde an die Gesandtschaft ist ihm gar keine Antwort zu Theil geworden und er wäre wahrscheinlich wider alles Recht per Schub über die belgische Grenze gebracht worden, wenn nicht wir Sozialisten durch die bestehende internationale Verbindung im Auslande thatsächlich eine bessere Vertretung besäßen als das deutsche Reich. (Heiterkeit) So ist es uns denn auch thatsächlich gelungen, den Betreffenden vor den polizeilichen Uebergriffen zu schützen.

Bei der Position: Gesandtschaft in Stockholm fragt Abg. van Freeden, wie weit die Verhandlungen wegen eines mit Schweden abzuschließenden Handels- und Schiffahrtsvertrages gediehen und ob derselbe Aussicht habe, demnächst zum definitiven Abschluß zu kommen

Bundesbevollmächtigter v. Philippsborn: Die Verhandlungen waren eine Zeit lang suspendirt, sind aber wieder aufgenommen worden. Wenn sie auch gegenwärtig nicht gerade in sehr lebhaftem Gange sind, so hoffe ich doch bei dem beiderseitigen Wunsch zu einem befriedigenden Ziele zu gelangen, daß es uns bald gelingen wird, dem Reichstag den perfekten Vertrag vorzulegen. Einen definitiven Zeitpunkt kann ich allerdings nicht angeben.

Zu Titel 45 (Konsulat in Havanna) bemerkt Abg. Mosle: Die deutschen Kaufleute in Havanna und überall in Kuba, soweit sich dieses im Besitze der spanischen Regierung befindet, werden in einer ebenso exorbitanten wie unerträglichen Weise zu den Kriegskontributionen herangezogen, welche die spanische Regierung in Folge der Revolution auferlegt hat. Nun ist es klar, daß in Zeiten, wie sie auf Kuba herrschen, wo die Revolution große Opfer Seitens der Regierung verlangt, auch diejenigen dazu beitragen sollten, welche lange Zeit die Vortheile des Friedens genossen haben. Indessen glauben die deutschen Kaufleute in Havanna, daß sie im Uebermaß in Anspruch genommen werden, und daß sie auf Grund des Vertrages mit Spanien, und weil Kuba nicht mehr Kolonie, sondern spanische Provinz geworden ist, ein Recht haben, mit diesen Kriegskontributionen verschont zu werden. Sie haben sich, wenn ich nicht irre, in Folge dessen bereits an den Herrn Reichskanzler mit der Bitte um Abhilfe dieses Uebelstandes gewandt. Ebenso haben sich die englischen Kaufleute an die englische Regierung gewandt. Ich möchte nun auch meinerseits an die Herren Vertreter der Regierung die Anfrage richten, ob Schritte gethan sind, um diesen Klagen der Kaufleute abzuhelfen. Ich würde sehr dankbar sein, wenn ich in dieser Hinsicht eine Information bekommen könnte.

Bundesbevollmächtigter v. Philippsborn: Die Klagen der Deutschen über diese Kontributionen sind seit längerer Zeit auch zur Kenntniß des auswärtigen Amtes gekommen. Dieses hat sich sofort angelegen sein lassen, die Sachlage genau zu prüfen, und es hat sich ergeben, daß in dieser Frage eine Anzahl von vertragsmäßigen Bestimmungen in Erwägung kommen, die von der anderen Seite eben anders interpretirt werden als von uns. Wir konnten in der Sache selbst nicht allein vorgehen, sondern nur im Verein mit den anderen, in ähnlicher Weise betheiligten befreundeten Regierungen. Es tritt dazu die nothwendige Rücksicht, der spanischen Regierung im gegenwärtigen Moment nicht mehr Schwierigkeiten zu bereiten als absolut durch die Lage der Dinge geboten ist. Das auswärtige Amt ist indeß unausgesetzt bemüht, die betreffende Angelegenheit im Interesse der Deutschen in Havana zu fördern.

Abg. Mosle: Ich danke dem Vertreter der Bundesregierungen für die Auskunft und will hoffen, daß es ihr gelingen möge, der erwähnten Schwierigkeiten recht bald Herr zu werden.

Abg. Kapp fragt an, wie es komme, daß ein so wichtiges Konsulat wie das in Havana seit einem halben Jahre unbesetzt sei.

Bundesbevollmächtigter v. Philippsborn: Bekanntlich ist der letzte Konsul von Havana auf der Herreise mit dem Dampfboot „Schiller“ verunglückt, und es war bisher noch nicht möglich, die definitive Besetzung dieses Konsulats zu bewirken. Doch befindet sich die einstweilige Vertretung des Konsulats in guter Hand und sind dadurch auch gegenwärtig die Interessen der Deutschen in Havana in jeder Richtung gewahrt und geschützt.

Die Petition wird genehmigt.

Zum Kapitel der einmaligen Ausgaben erhält das Wort:

Abg. v. Schorlemer-Alst: Zum Neubau des Botschaftshotel in Wien setzt der Etat für dieses Jahr die Summe von 300,000 Mark aus, ferner zum Neubau der zum Palast Caffarelli in Rom gehörigen Ställe und zur Ausschmückung eines Saales in diesem Palast 173.000 Mark. Diese Ausgaben hätten sehr wohl in diesem Jahre bei unserer traurigen wirthschaftlichen Lage vermieden und erspart werden können. Es kommt bei all diesen Positionen zu der Höhe der geforderten Ausgaben noch hinzu, daß wir uns niemals darauf verlassen können, daß der ursprüngliche Kostenanschlag und die Baupläne auch wirklich innegehalten werden. So hat bei dem Neubau des Botschaftshotels in Konstantinopel, wofür der diesjährige Etat als vierte Rate 700.000 Mark verlangt, nicht nur der ursprüngliche Ansatz der Kosten, sondern auch der ganze Bauplan, ja sogar der Bauplatz und der Baumeister gewechselt. Es wäre doch sehr zu wünschen, daß wir in Zukunft gegen solche ganz willkürliche Aenderungen der uns vorgelegten Baupläne gesichert wären. Die kolossale Ausgabe für die Saalausschmückung und den Ausbau des Palastes Caffarelli halte ich für eine vollständige Luxusausgabe, für die ich ebensowenig wie für den Neubau in Wien stimmen kann. Es macht den Eindruck, als wollte man bei dem Neubau in Rom sich schon auf den in Aussicht genommenen Botschafterposten einrichten.

Abg. Dr. Braun: Wir können diese Posten nicht ablehnen, ohne die Interessen des deutschen Reichs aufs wesentlichste zu schädigen. Der Vorredner würde, wenn er, wie ich, das im Bau begriffene Botschaftshotel in Konstantinopel gesehen hätte, gewiß nicht beantragt haben, die Ausgaben zu streichen, die für dessen Fortbau nothwendig sind. Die orientalische Bevölkerung würde, wenn der Bau nicht existirte, annehmen, daß das deutsche Reich sich in schlechterer finanzieller Lage befinden müsse, als die Türkei, was den deutschen Interessen in der Türkei in keinem Falle zum Vortheil gereichen würde. Man beurtheilt dort eben die Dinge vorwiegend nach ihrer äußeren Erscheinung. Daß der Baumeister gewechselt hat, beruht einfach darauf, daß der erste Baumeister gestorben ist, und dafür wird der Vorredner doch nicht die Bundesregierung verantwortlich machen wollen. Es sind im Orient die wichtigsten deutschen Interessen zu vertreten und so absolut nothwendige Ausgaben im Interesse der Sparsamkeit zu streichen, wäre die größte Verschwendung.

Abg. v. Schorlemer: Der Abg. Braun muß alles Andere eher gethan, als meiner Rede zugehört haben; ich habe mit keiner Silbe davon gesprochen, die Ausgaben für das Botschaftshotel in Konstantinopel zu streichen und den Orient, von dem er uns soeben unterhalten hat, nur ganz nebenbei berührt.

Nachdem der Bundesbevollmächtigte Graf Limburg-Stirum das dringende Bedürfniß der geforderten Positionen kurz hervorgehoben, wobei die Bundesregierung sich bereits auf das Nothwendigste beschränkt habe, werden die betr. Positionen gegen die Stimmen des Zentrums vom Hause genehmigt.

Da alle übrigen Positionen ebenfalls anstandslos bewilligt werden, so ist damit die zweite Berathung des Etats des auswärtigen Amtes erledigt, ohne zu den großen Debatten geführt zu haben, die man erwartet hatte, ja ohne auch nur den bis zum Schluß der Berathung anwesenden Reichskanzler zur Theilnahme an derselben irgend wie zu veranlassen.

Um 4 Uhr vertagt sich das Haus bis Mittwoch 12 Uhr. (Petitionen, Wahlprüfungen, Antrag Stenglein und Etat.)

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 23. November.

B. A. C. In Betreff des Gesetzes, welches die Beziehungen zwischen der Postverwaltung und den Eisenbahnen regelt, und welches einen der ersten Gegenstände für die Plenarberathung des Reichstages bilden wird, ist anzunehmen, daß eine der wesentlichsten Abänderungen, welche die Regierungsvorlage in der Kommission gefunden hat, nicht die Zustimmung des Reichstages finden wird, namentlich die Herabsetzung des Gewichts der von den Eisenbahnen frei zu befördernden Postpackete auf 2 Kilogramm. Wahrscheinlich wird der Reichstag sich enger an seinen eigenen früheren Beschluß anlehnen, nach welchem ein geringes Einheitsporto für Postpackete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm festgesetzt worden ist; denn würde der Vorschlag der Kommission angenommen, so würde eine Revision des Tarifs für Postpacketsendungen herbeigeführt werden müssen.

— Unterm 3. d. M. hat der Minister des Innern sämmtlichen Regierungen und Landdrosteien aufgegeben, dafür zu sorgen, daß mit dem 1. Januar 1876 das durch die Vormundschaftsordnung eingesetzte Amt der Waisenräthe „als ein unentgeltliches Gemeindeamt“ unmittelbar seine Wirksamkeit beginnen kann. „Damit in der Handhabung der Vormundschaften nicht Verzögerungen und Störungen eintreten, wird die Ernennung der Waisenräthe bereits vor diesem Zeitpunkt ausgeführt werden müssen Es erscheint daher rathsam, die Ausführung dieser Maßregel zeitig in Angriff zu nehmen, da mit derselben bei größeren Gemeinden auch die Abgrenzung der Bezirke mehrerer Waisenräthe und unter Umständen eine anderweite — z. B. kollegialische — Organisation des Waisenrathsamts verbunden ist.“ Uebrigens ist, wie hier bemerkt werden kann, auch anderwärts die von der berliner Stadtverordneten-Versammlung gegebene Anregung, Frauen zu den Waisenräthen zuzuziehen, zur Beachtung empfohlen, jedoch gleichzeitig bemerkt worden, daß, da die Waisenraths-Mitglieder Gemeindebeamte sind, Frauen nicht wirkliche Mitglieder werden können.

— Da in neuerer Zeit von preußischen Gerichten wiederholt unmittelbar Ersuchungsschreiben an russische Gerichtsbehörden erlassen worden sind, so hat der Justizminister durch allgemeine Verfügung vom 16. d. M. sämmtliche Gerichtsbehörden auf die bestehenden Vorschriften verwiesen, wonach ein unmittelbarer Geschäftsverkehr mit den in Rußland befindlichen Behörden unzulässig und zur Erledigung derartiger Ersuchsschreiben jedesmal die Vermittlung des Auswärtigen Amts nachzusuchen ist.

— In jüngster Zeit gelangten beim Ober-Tribunal mehrere Strafsachen gegen katholische Geistliche, die der Uebertretung einzelner Bestimmungen der Maigesetze angeklagt waren, zur Verhandlung, bei welchen die Angeklagten behaupteten, daß sie sich nicht der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise bewußt gewesen seien und daß die Appellationsrichter die Behauptungen als unerheblich ihrer Prüfung nicht unterzogen haben Das Ober-Tribunal vernichtete in Folge dessen die zweitinstanzlichen Erkenntnisse und verwies die Sachen zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an andere Appellationsgerichte, weil nach § 59 des Reichs-Strafgesetzbuchs der Mangel des Bewußtseins von dem Vorhandensein der gesetzlichen Voraussetzungen der Strafbarkeit die letztere ausschließt.

— In der Broschüre Pro Nihilo hat der berliner Staatsanwalt bekanntlich Beleidigungen des deutschen Kaisers, des Reichskanzlers und des auswärtigen Amtes entdeckt. Am weitesten geht wohl der leipziger Staatsanwalt, welcher die Seiten 75 und 127 bis 128 wegen Majestätsbeleidigung, die Seiten 3, 4, 6, 13, 29, 33, 35 bis 37, 42, 49, 57, 77—79, 83, 101, 113, 126, 127, 128, 132, 134, 137, 140, 143 und 152 wegen Beleidigung Bismarcks und des auswärtigen Amts inkriminirt. Wer Gelegenheit hat, die betreffenden Stellen der Broschüre nachzulesen, mag über den Eifer und Scharfsinn dieses Staatsanwalts urtheilen.

— Bezüglich der Ausprägung von Goldmünzen hat der Bundesrath beschlossen, an den für das Jahr 1875 beabsichtigten weiteren Ueberweisungen von Prägegold auf Reichsrechnung im Gesammtbetrage von 29.400 Pfund fein, die kgl. preuß. Münzstätten nicht zu betheiligen und die Vertheilung auf die übrigen Münzstätten nach den früher festgesetzten Verhältnißzahlen erfolgen zu lassen. Falls sich am Schlusse dieses Jahres ergiebt, daß die gesammten, in diesem Jahre auf Reichs- und Privatrechnung erfolgten Goldausprägungen sich nach anderen als den bestehenden Grundsätzen auf die deutschen Münzstätten vertheilt haben, soll eine Ausgleichung herbeigeführt werden. Ferner wurde in Anbetracht des Umstandes, daß ein Theil des für Reichsrechnung auszuprägenden Goldes im Münzwerthe von rund 1,871,000 M. durch die k. preuß. Münzstätte in Berlin zu Doppelkronen verarbeitet worden ist, das Einverständniß mit der bereits erforderlichen Ausgleichung vom Reichskanzler-Amte getroffenen Maßnahme erklärt, wonach den übrigen Münzstätten gestattet sein soll, bei vorkommenden Ausprägungen auf Privatrechnungen, welche sie bis auf Höhe der Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit anzunehmen haben, Kronen auszuprägen und das ihnen dafür gebührende Mehr des Prägelohnes, zum Betrage von 2 Mark pro Pfund fein der Reichskasse aufzurechnen und, sobald auf diesem Wege die Ausprägung von im Ganzen 60,000 Pfund Feingold zu Kronen stattgefunden hat, sämmtliche Münzstätten zunächst zur Ausprägung von Doppelkronen übergehen. Der hamburgische Bevollmächtigte wies darauf hin, daß nach Feststellung der Vertheilung der Goldausprägungen auf die deutschen Münzstätten eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit der hamburgischen Münze nahezu auf das Dreifache eingetreten sei. Es erscheine daher wünschenswerth, das Antheilsverhältniß der deutschen Münzstätten auf Grund ihrer jetzigen Leistungsfähigkeit einer Revision zu unterziehen. Auch der Bevollmächtigte Baierns erklärte, seine Regierung erwarte eine anderweite Feststellung des Vertheilungsmaßstabes für die Münzausprägungen mit dem Jahre 1876.

Paris, 18. Novbr. In Versailles beschäftigt man sich beinahe ausschließlich mit der bevorstehenden Wahl der 75 Senatoren auf Lebenszeit, welche die Nationalversammlung zu ernennen hat. Es muß begreiflich erscheinen, daß die Aufstellung einer Liste von 75 Personen sehr schwierig ist und langwierige Unterhandlungen zwischen den verschiedenen Fraktionen der Majorität erfordert. Heute Abend heißt es, daß eine Einigung erzielt ist und daß die definitive Liste spätestens morgen vollständig fertig gestellt sein wird. Der „Moniteur Universel“ will wissen, daß die Liste 50 Mitglieder der gegenwärtigen National-Versammlung und 25 Persönlichkeiten, die nicht der Kammer angehören, enthalten wird; fünf Sitze wären für die Kardinäle, Marschälle, Admirale reservirt, fünf für das Institut, die medizinische Schule u. s. w., fünf für die hohen Gerichtshöfe, fünf für die Industrie, die Handelskammern, drei für Künstler und Schriftsteller, endlich zwei für Journalisten. Nach einer anderen Version würden 60 Deputirte und nur 15 „Berühmtheiten“ die Liste bilden. Unter den Deputirten, welche auf der Liste figuriren, werden bereits genannt der Herzog von Broglie, der Herzog Decazes, der Herzog von Larochefoucauld, der Herzog von Audiffret-Pasquier, die Herren de la Rochette, Batbie, Bacherot, Cezanne, Magne, Bischof Dupanloup, General Chabaud La Tour, Scherer, Buffet, Dufaure, Vicomte de Gontaut-Biron, Leflô, Wallon, Lavergne. Unter den „Berühmtheiten“ nennt man mit Sicherheit den Marschall Canrobert und den Kardinal-Erzbischof von Paris, sodann auch Herrn Emil von Girardin und den Baron Alfons v. Rothschild.

Rom, 18 Novbr. Zwei Mönche, welche zur Zeit der Auflösung der religiösen Ordensgesellschaften die Kutte mit dem Talar vertauscht hatten, betrieben, wie „Nazione“ schreibt, seit geraumer Zeit religiöse Funktionen in der Kirche dei „Vanchettoni“ in Pozzuolo, wo dieselben auch den Kindern der volksreichen Umgegend christlichen Religionsunterricht ertheilten. Seit ungefähr einem Monat diente nun dieser Religionsunterricht zum Vorwand für Vereinigungen einer Anzahl Kinder in der Sakristei der erwähnten Kirche. Nach Erhebungen waren die dort getriebenen, schändlichen Exzesse von solcher Art, daß es einer anständigen Feder nicht möglich wird, dieselben zu beschreiben. Um ähnlichen Vorkommnissen in der Chronik zu begegnen, müßte man die Verhandlungs-Akte des Monstre-Prozesses aufstöbern, welchen der Bischof Scipione de Ricci veranlaßt hat gegen die Mönche von Pistoja, oder die Chroniken über den „Quietismus“ welcher einst angesichts der thierischen Attentate gegen die Sittlichkeit und den geweihten Zweck der Kirchengegenstände, herrschte. Wir brauchen in diesem Falle nur zu bemerken, daß man den Kindern beibrachte, sie wären vom Teufel besessen, den man unter neu erfundenen, exorzistischen Formen austreiben müsse. Die Sache gelangte schließlich an das Ohr mehrerer betheiligter Angehörigen. Sofort ward der Quästur von der Sache Anzeige erstattet, und diese leitete die erforderlichen Recherchen ein, indem sie gleichzeitig Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Exzesse der bis aufs Aeußerste erbitterten Bevölkerung traf. Einer der Verbrecher soll von der Polizei bereits eruirt und verhaftet sein. Dem andern dürfte es gleichfalls schwer werden, der rächenden Justiz ein Schnippchen zu schlagen. — Das „Eco dell Industria“ in Biella, dem durch General Lamarmora vertretenen Wahlbezirk, zeigt den bevorstehenden Rücktritt des Generals ins Privatleben an.

Petersburg, 18. November. [Französische Pferdekäufer] Wie die „Russ. Welt“ meldet, befinden sich in Petersburg augenblicklich mehrere französische Remonteure, um für die französische Armee eine große Zahl von Reitpferden anzukaufen. Die Verhandlungen mit den Besitzern mehrerer Privatgestüte haben bereits begonnen. Nach einiger Zeit werden die Remonteure ins Innere abreisen, um

einige unserer Privatgestüte zu besichtigen. In Gesellschaft dieser Herren befinden sich auch zwei französische Pferdezüchter, die bei den Pferdekäufen als Sachverständige fungiren, diese Gelegenheit aber auch benutzen werden, um sich mit unserer Pferdezucht bekannt zu machen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. November.

r. Die Bereisung der Posen-Kreuzburger Eisenbahn behufs landespolizeilicher Abnahme hat gestern aufs Neue begonnen, nachdem bekanntlich die Bereisung gegen Ende September d. J. ergeben, daß die Bahn sich damals noch nicht in betriebsfähigem Zustande befand. An der Bereisung, welche von Posen Mittags 12 Uhr begann, nehmen Theil: der Regierungsrath Drolshagen bei der hiesigen Regierung, der Eisenbahn-Kommissarius Reps aus Berlin, der Vorsitzende der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, Direktor Dr. v. Wallenrodt, der technische Direktor der Bahn Köhne, der ausführende Baudirektor Bollenius von der Reichskontinental-Baugesellschaft 2c. Wie wir hören, ist die Kommission gestern bis Ostrowo gelangt. — Bekanntlich sind die Schaffner und das sonstige Zugpersonal bereits seit Ende September d. J. angestellt, nunmehr sind auch die Bahnwärter und Weichensteller sämmtlich zum 1. Dezember d. J. einberufen worden. Es scheint demnach mit Sicherheit darauf gerechnet zu werden, die Bahn in den ersten Tagen des Dezembers in Betrieb zu setzen.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß gegen den früheren Rittergutsbesitzer Wollmann und dessen Sohn die Anklage wegen Vergiftung des Majors a. D. Neumann erhoben worden ist und daß der Fall vor dem Schwurgerichte zu Meseritz zur Verhandlung kommen wird. Die beiden Angeklagten sind bereits vor einigen Tagen aus dem Kreisgerichtsgefängniß in Birnbaum nach dem in Meseritz gebracht worden. Der Prozeß selbst dürfte in der am 22. d. beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen, da bereits eine Anzahl Zeugen aus dem Kreise Birnbaum in dieser Angelegenheit Terminsvorladungen für den 29. d. erhalten hat. Als Präsident des Schwurgerichts wird Herr Kreisgerichtsdirektor Günther aus Lissa fungiren. Derselbe führte seiner Zeit die Disziplinaruntersuchung gegen zwei hohe Beamte des Kreisgerichts zu Birnbaum, die mit Wollman in näheren Beziehungen gestanden hatten.

— Die polnische ultramontane Presse wird nicht müde, den baldigen Sturz des Fürsten Reichskanzlers zu prophezeien. Aus welchen Gründen das geschieht, liegt klar zu Tage. Der fromme „Pielgrzym“ vollführt seine Prophezeihung indem er Folgendes schreibt:

Wir sahen, wie der mächtige Napoleon vom Throne gestoßen wurde, wir sahen die Demüthigung des Grafen Arnim, der eine so zweideutige Rolle spielte, als man dem heiligen Vater das Erbe Petri nahm; jetzt sitzt der große Spekulant und Millionär Strousberg ruinirt im Gefängniß 2c. Sicher werden wir bald Zeugen davon sein, wie auch andere Großen zu Grunde gehen.

Der jesuitische „Przyjaciel ludu“ variirt dasselbe Thema, aber nur ungeschickter. Er schreibt über die Vorgänge im wiener Reichsrathe und sagt: Der Abgeordnete Czekawski sagte den Deutschen so die Wahrheit, daß es ihnen durch Mark und Bein ging. Aber sie haben hartes Mark und Bein, daher hören sie die Wahrheit und thun das ihre 2c. Und auf Deutschland übergehend, heißt es: „das deutsche Parlament beräth und beräth, aber es sind wichtige Sachen noch nicht auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Daher kränkelt auch Bismarck in Varzin ruhig weiter. Man sagt in Zeitungen, daß man gegen Bismarck Ränke in Berlin schmiedet, daß man ihn vom Kanzleramt entfernen und zwar deshalb entfernen will, weil unter seiner Regierung solches Elend über das Land gekommen ist und dasselbe je länger je mehr bedrückt. An Stelle Bismarck wird Prinz Reuß treten, der jetzt Botschafter (oder Gesandter) in Petersburg ist und zugleich Verwandter des deutschen und russischen Kaisers. Man kann nicht wissen, wie das wird, aber die liberalen Blätter schreiben, daß wenn der varziner Löwe kommen und brüllen wird, so werden seine Feinde in das Mauseloch kriechen und das kann alles sein, aber man hat auch den Goliath und Simson bezwungen und auf der Welt giebt es nichts ewiges. Daher kann man noch nicht im Voraus sagen, wie es noch werden wird. 2c.“

— **Die kähmer Aufruhrsache**, welche im September d. J. vor dem Schwurgericht in Meseritz zur Verhandlung kam und bekanntlich die tumultuösen Auftritte bei der Einführung des Propstes Kick in Kähme zum Gegenstand hatte, ist noch nicht beendigt, da eine Anzahl der Verurtheilten gegen das schwurgerichtliche Urtel die Nichtigkeitsbeschwerde beim Obertribunal eingelegt hat. Uebrigens ist auch noch keine von den acht verurtheilten Persönlichkeiten zur Abbüßung der gegen sie verhängten Strafen aufgefordert worden.

XX **Gnesen**, 22. Novbr. [Wahl eines Herrenhaus-Mitgliedes] Heute fand hier eine Versammlung der berechtigten Wähler aus den Kreisen Gnesen, Mogilno und Wongrowitz zwecks Wahl eines Mitgliedes zum Herrenhause an Stelle des verstorbenen Grafen Albin Belina-Węsierski statt. Die beiden deutschen Wähler, die Herren Rittergutsbesitzer v. Tschepe auf Broniewice und Retz aus Damaslaw waren zur Wahl nicht erschienen, dagegen betheiligten sich an derselben 15 polnische Wähler und zwar die Herren W. v. Breza aus Swiątkowo, J. v. Moszczenski aus Wiatrowo, W. v. Moszczenski aus Stempuchowo, Johann v. Moszczenski aus Slembowo, Desidarius v. Roznowski aus Arcugowo, Theophil v. Mlicki aus Osowo, W. v. Ulatowski aus Malachowo, Constantin v. Drzembowski aus Roszkowo, A. v. Korytowski aus Rogowo, T. v. Korytowski aus Grochowiski, B. v. Chelmicki aus Gurowo, Casimir v Kalkstein aus Mieleszyn, Stanislaus v. Jasinski aus Witakowice und Leonhard v. Brzeski aus Jabkowo. Die Wahl fiel (wie bereits mitgetheilt) auf Herrn v. Brzeski aus Jabkowo. Sämmtliche Anwesenden gaben für ihn ihre Stimmen ab, während er selbst einen anderen der erschienenen Wähler wählte.

Vermischtes.

* **Breslau**, 22 November. [Verschwinden eines Diamanten.] Eine bei einer Postanstalt im Ober Postdirektionsbezirk Breslau eingegangene, zur Verzollung ohne Zuziehung des Empfängers bestimmte Kiste, welche einen Brillantschmuck von bedeutendem Werthe und außerdem zwei in Papier gewickelte, ungefaßte Diamanten enthielt, war einem Postunterbeamten mit dem Auftrage übergeben worden, die zollamtliche Abfertigung herbeizuführen. Der Unterbeamte hat dieser Weisung zwar entsprochen, aber unterlassen, nach der Zollabfertigung die vorgeschriebene gemeinschaftliche Verschließung der Kiste mit dem Post- und Steuersiegel vornehmen zu lassen. Er hat vielmehr die Kiste unverschlossen nach der Packkammer zurückgebracht, dort den Inhalt nochmals herausgenommen und zur Besichtigung vorgezeigt. Hierbei ist einer der beiden Diamanten verloren gegangen, wofür der Unterbeamte jetzt Ersatz leisten muß. Der verlorene Diamant soll einen nicht unbedeutenden Werth repräsentiren.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 23. November. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, welcher mit der Kronprinzessin zu mehrtägigem Besuche bei dem Prinzen Ludwig hier eingetroffen war, hat sich heute zu einem kurzen Besuche nach Karlsruhe begeben.

Wien, 23. November. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, an die beiden Häuser des Reichsrathes eine Petition zu richten, in welcher dieselben aufgefordert werden, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß eine den finanziellen Kräften des Staates entsprechende Reduktion des Heeres im Interesse des Staates und der Gemeinde erzielt werde.

Gent, 23. November. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten zur Repräsentantenkammer an Stelle des verstorbenen klerikalen Abgeordneten Debaedt's wurde der Kandidat der liberalen Partei, Bürgermeister Dekerckhove hierselbst, mit einer Majorität von 200 Stimmen gewählt.

Madrid, 22. November. General Martinez Campos ist hier eingetroffen, um an den Berathungen über den weiteren Operationsplan für den Feldzug der Nordarmee theilzunehmen.

Rom, 23. November. In dem am 20. k. M. stattfindenden Konsistorium sollen mehrere vakante Bischofssitze besetzt und Nina und Serafini zu Kardinälen ernannt werden. — Der Nuntius Simeoni in Madrid hat der Kurie angezeigt, daß der Justizminister Calderon Coblantes beauftragt sei, wegen der Konkordatsangelegenheit mit ihm zu unterhandeln und daß sodann ein Botschafter zur Vertretung Spaniens bei der päpstlichen Kurie ernannt werden solle. Wie hier verlautet, wünscht die spanische Regierung den Abschluß eines neuen Konkordats, während die Kurie nur auf eine theilweise Modifikation des bis jetzt bestandenen Konkordats eingehen will.

London, 22. Novbr. Nach hier eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Singapore vom 21 d. M. war General Golbione am Donnerstag vor 8 Tagen mit 300 Mann und mit den Kriegsschiffen „Ringdove“ und „Egeria“ nach Perak abgegangen und hatte sich am Montag nach vorausgegangenem Bombardement des Dorfes bemächtigt, wo der Agent Birch ermordet worden war. Verschiedene dem Ermordeten gehörige Gegenstände wurden in der Wohnung des Maharadja Lela aufgefunden. Die Truppen sollten demnächst nach der Residenz zurückkehren.

Newyork, 23. November. Der Vizepräsident der Regierung, Henry Wilson (gewählt den 4. März 1873), ist gestorben. Der Senator Ferry (Michigan) ist zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten ernannt worden.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Angekommene Fremde

24. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Wylczinsky a. Chwalkowo, Barowski a. Berlin, Normann a. Pogorda, Steinlein a. Lussowo, Ingenieur Pohlmann a. Berlin, Lieut. Braunbehrens a. Lissa, Rittmeister v Bresius a. Berlin, die Kaufleute Friedmann a. Glogau, Bräutigam a. Breslau, Prinz a. Frankfurt a. M., Libow a. Köln, Lachwitz a. München, Harms a. Straßburg i. E.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Rittergutsbesitzer Lieut Hoffmann a. Kowalskie, Ingenieur Hettler a. Stuttgart, Hofschauspieler Müller a. Wiesbaden, Bildhauer Schöm a. Berlin, Apotheker Krampf aus Berlin, die Kaufleute Groarty aus Paris, Walindorff a. Hannover, Lewin a. Berlin, Krotowski a. Breslau, Martini aus Nürnberg, Mayslin aus Hamburg, Zeglien a. Berlin, Hein a. Leipzig, Klinner a. Breslau, Heyde a. Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE Gutsbesitzer Körber aus Ostpreußen, Jozwicki aus Polen, Runowski und Frau aus Schlesien. Die Kaufleute Jakobi, Kienitz aus Berlin, Ruski aus Warschau.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Friedrichs, Rustemeyer Pfeifer, Fabrikant Baruch aus Berlin, Leo Berger aus Breslau Buchhalter Urbański aus Jelonek. Schäfereidirektor v. Prądzyński aus Thorn.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kaufmann Obst aus Bojanowo. Propst Kubeczak aus Xions. Agent Fr. Mancke aus Züllichau. Apotheker A. Fränkel aus Petersburg Mühlenbesitzer Otto aus Berlin. Inspektore Schweizer aus Berlin, Fuhrken aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufl. Witkowski a. Thorn, Rogowski a. Gnesen, Kaufmann a. Schroda, Frau Mendel a. Kostrzyn, die Gutsbes. Rakowski a. Grodzisczko, Brzozowski a. Krzyzownik, Strzyzewski a. Bąblin, Stud. Ritowski a. Wielbrędowo, die Rent Reiß a. Magdeburg, Sieburg a. Köln, Kellmann a. Breslau, Witt a. Hamburg, Spiro a. Kurnik.

Erwiderung.

(Aus der Provinz.)

In Bezug auf einen Artikel in der Beilage zu Nr. 793 dieser geschätzten Zeitung, überschrieben „Zur Lehrergehaltsfrage“, hat ein Herr vom Dorfe, vermuthlich ein Lehrer, in Nr. 808 einige Expektorationen gemacht, die zu einer Erwiderung unsererseits nöthigen.

Der gedachte Herr scheint jenen Artikel nur sehr flüchtig gelesen zu haben; denn andernfalls ist es total unbegreiflich, wie er dazu kommt, Dinge aus demselben herauszulesen, die gar nicht darin stehen, und in Folge dessen in seiner Entgegnung in einem so gereizten Tone sich zu ergehen. Es ist dort nirgends von einer beneidenswerthen Stellung der Landlehrer, noch von der Redensart „es wächst ihm Alles zu“, noch von einem 250 Thaler betragenden und jetzt definitiv festzustellenden Einkommen, als von einer ausgemachten Sache, wie der Herr vom Dorfe sich ausdrückt, die Rede Es ist in jenem Artikel nur gesagt worden, daß die Dorflehrer in gewisser Beziehung besser daran sind, als manche Stadtlehrer, namentlich in kleinen Städten, wo sie weder Garten noch Land besitzen; und diese Behauptung kann der Einsender der erwähnten Entgegnung trotz aller seiner Ausführungen nicht entkräften. Man sehe nur, was solche Landlehrerfrauen beispielsweise an Butter, Eier, Käse, Gänsen, Hühnern, Enten und im Sommer an Gartengewächsen zu den Wochenmärkten in die Stadt bringen — Anderes gar nicht zu rechnen. — Der Erwerb derartiger Artikel verursacht einem Landlehrer nicht sonderliche Mühe, während der städtische Lehrer jene für schweres Geld erkaufen muß, ohne daß sein Gehalt den dermaligen Preisen entsprechend größer geworden ist. — Was das Arbeiten mit Hacke und Spaten anbetrifft, so geschieht das doch nur zeitweise, und eine derartige Motion ist durchaus nicht zu beschwerlich. Bei den Meisten ist es vielmehr eine angenehme Abwechslung, welche Geist und Körper stärkt.

Wenn er ferner sagt, daß seine oder die betreffende Lehrerfrau „vor lauter Schweine- und Kühefüttern kaum mehr zu sich kommen kann“, so möchten wir ihm rathen, bei einem so starken Viehstande sich die hierzu nöthige Bedienung anzuschaffen; denn eine solche Wirthschaft wirft schon so viel ab, daß man sich Gesinde halten kann. — Aber bei allem dem halten wir einen Dorflehrer darum noch nicht für beneidenswerth, denn wir kennen auch die Kehrseite des Dorflebens. Unsere obige Behauptung war ja doch nur relativ, d. h. in Bezug auf Erwerb, gemeint. Wir glauben vielmehr, daß ein Gehalt von 250 Thlr. das Minimum ist, was einem Dorflehrer gewährt werden muß. — In Betreff dessen nun, was die besagte Entgegnung, hinsichtlich eines Vorganges zwischen einem Lehrer gegenüber der Gemeinde und dem Distriktskommissarius, bringt, so berührt das die obige Angelegenheit nicht im Geringsten; denn der betreffende Lehrer war ja durchaus nicht verpflichtet, dem qu. Schreiber Rede zu stehen. Er hat nun der zuständigen Behörde beziehentlich seiner Einnahmen Auskunft zu geben, und die Beschämung, von der dort die Rede ist, trifft nicht den Lehrer, sondern die Gemeinde und den Distriktskommissarius, die solches Verfahren durch ihr Stillschweigen billigen. A.

Bremen, 18. November.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Leipzig“, Kapitän H. Erdmann, hat heute die fünfte diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Bremen, 20. November.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „America“, Kapitain A. de Limon, hat heute die zweite diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Newyork, 21. November.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar“, Kapitain W. Willigerod, welches am 7. dſs. von Bremen und am 9. dſs. von Southampton abgegangen war, ist heute Morgen wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 17. November.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder“, Kapt. K. von Oterendorp, welches am 6. dſs. von Newyork abgegangen war, ist heute Mittag wohlbehalten hier angekommen und hat um 2 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 202 Passagiere und volle Ladung.

Southampton, 15. November.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hannover“, Kapitän F. Himbeck, welches am 24. Oktober von New-Orleans und am 28. Oktober von Havanna abgegangen war, ist heute 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat um 9 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt 47 Passagiere und volle Ladung.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 23. November. Getreide-Börse. Wetter: Frostluft. Wind: N.

Weizen loko zeigte sich auch am heutigen Markte wohl in eher etwas festerer Stimmung, doch war im Ganzen nur wenig Kauflust bemerkbar, andererseits aber allerdings auch das Angebot ungemein geringfügig. 200 Tonnen sind überhaupt zu vollen Preisen verkauft worden. Heute ist bezahlt für roth 126 Pfd. 190, 192½ M., grau glasig 124 Pfd. 197 M., 125 Pfd. 198 M., glasig 129 Pfd. 203 M., hellfarbig 128 9 Pfd. 207, 208 M., hellbunt 129 30 Pfd. 212 M., hochbunt glasig 136 Pf 213 M. per Tonne. Termine fester, April-Mai 212 M. bez. Regulirungspreis 196 M.

Roggen loko gut gefragt und äußerst wenig zugeführt, man würde für gute inländische Waare etwas mehr als gestern bezahlt haben; verkauft ist nur ein Partiechen zu unbekannt gebliebenem Preisen, außer 10 Tonnen alter polnischer 124 5 Pfd. zu 153½ M. per Tonne. Termine nicht gehandelt April-Mai ohne Angebot 154 M. G. Regulirungspreis 150 M. — Gerste loko kleine 107 8 Pfd. brachte 198 M. pr. Tonne. — Spiritus loko ist zu 45 M. per 40,000 Liter pCt. verkauft.

Breslau, 23. November, Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. November-Dezember 43, 70, pr. Dezbr.-Januar 44 00, pr. April-Mai 47, 50. Weizen pr. November-Dezbr. 191, 00. Roggen pr. November-Dezember 154, 50, pr. Dezember-Januar 154, 50, pr. April-Mai 159 00 Rüböl November-Dezember 69, 50, pr. Dezember-Januar 69, 50, pr. April-Mai 70, 50. Zink 24. Schneewetter.

Köln, 23 November, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt) Weizen still, hiesiger loco 20 50, fremder loko 21 00 pr. November 20, 60, pr. März 21, 70 Roggen unverän. hiesiger loko 16, 00, pr. November 14, 50, pr. März 15, 70. Hafer matt loco 18, 00, pr. November 17, 75 Rüböl schwan., loko 37, 70, pr. Oktober —, —, pr. Mai 38, 50. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 24 November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine ruh. Roggen loko fest, auf Termine ruh. Weizen pr. Novbr. 197 Br., 196 Gd., pr. Dezemb.-Januar pr. 1000 Kilo 197 Br, 196 Gd. Roggen pr. November 154 Br., 152 Gd, pr. Dezember-Januar pr. 1000 Kilo 150 Br, 149 Gd. — Hafer und — Gerste still, — Rüböl beh., loco 74, pr November —, pr. Mai pr. 200 Pfd. 73. Spiritus still, pr. Novembr. 36¾, pr. Dez.-Januar 37, pr. April-Mai 38, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee besser, Umsatz 3000 S. Petroleum fest., Standard white loko 11, 80 Br., 11, 70 Gd., pr. November-Dezember 11, 80 Gd., pr. Januar-März 11. 70 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 23 November. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 11. 40, pr. Dezember 11, 40, pr. Januar 11, 50, pr. Februar 11, 60. Höher.

Antwerpen, 23. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen behaup., dänischer 28. Roggen und Hafer ruhig. Gerste stetig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loko 28¾ bez. und Br., pr. November 28½ bez., pr. Dezember 28¼ bz. 28½ Br., pr. Januar 28¾ Br. pr. Februar. 28½ Br. Fest.

Paris, 23. November, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen beh., pr. November 26, 75, pr. Dezember 26, 75, pr. November-Februar —, —, pr. Januar-April 27, 75. Mehl ruh. pr. November 58, 25, Dezember 58, 75, pr. November-Februar —, —, pr. Januar-April 60, 50. Rüböl beh., pr. November 108, 00, pr. Dezember 108, 25 pr. Januar-April 100, 00, pr. Mai-August 94, 00. Spiritus fest, pr. November 44, 75, pr. Mai-August 48, 75.

Amsterdam, 23. Novbr., Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen loko unverändert, auf Termine höher, pr. November —, pr. März 295. Roggen loko unverändert, auf Termine matt, per März 193, pr. Mai — —. Raps loko per Herbst —, pr. Frühjahr 428 Fl. Rüböl loko 41¾, pr. Dezember 41, pr. Mai 41½ Wetter: —

Glasgow, 20. November Roheisen. Mixed numbers warrants 60 Sh. 9 d.

Manchester, 23. November, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Nicholls 10, 30r Water Gidlow 11, 30er Water Clayton 11⅞, 40er Mule Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 13, 36r Warpcops Qualität Rowland 12¾, 40r Double Weston 12¾, 60er Double Weston 16, Printers 16/16, 34/50 8½ Pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Liverpool, 23 November. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mehl ft Mais 6 d. höher Wetter: Schön.

Liverpool, 23. Novbr, Vormittags. Baumwolle Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

Liverpool, 23. Novbr., Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Muthmaßlicher Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Ruhig. Tagesimport 9000 B., davon 8000 B. amerikanische, — B. egyptische. Ankünfte besser.

Middling Orleans 7 3/16, middling amerikan 6⅞, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4 fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 4 11/16, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅝, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7½.

Upland nicht unter low middling Januar-Februar-Verschiffung pr. Segler 6⅞ d.

London, 22. Novbr., Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 67373, Gerste 13241. Hafer 50006 Qrts.

London, 15 Nov., Vormitt. Die Getreidezufuhren vom 6. Novbr. bis 12. Novbr. betrugen: Englischer Weizen 5815, fremder 75,762, englische Gerste 1954, fremde 12 265, englische Malzgerste 13,554, fremde 93, englischer Hafer 2722, fremder 42,665 Qrtrs.

Berlin, 23. Novbr. Wind: N., mäßig. Barometer 28. Thermometer + 2° R. Witterung: Regen.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 173–217 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 199–200 Rm. bz., Nov.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 212–213 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 154–171 Rm. nach Qual. gef., inländ. 161–171 ab Bahn, russ 154–155 ab Kahn, neuer 151–158 ab Bahn bz., per diesen Monat 156–155,50 bz., Nov.-Dezbr. do., Dez.-Jan. do, Frühjahr 158 bz, Mai Juni 155,50 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 136–184 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135–184 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 155–175, pomm. u. meckl 168–177, russ. 147–175, böhm. u. sächs. 169–177 ab Bahn bz., per diesen Monat 162,50 bz., Nov.-Dezbr 161,50–160,50 bz., Jan.-Febr. —, Frühjahr 168–166,50 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 185–227 Rm. nach Qual., Futterwaare 175–184 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — Rm. — Rübsen — Rm. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 59 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 71,5 Rm. bz, mit Faß —, per diesen Monat 71,7–72,5 bz., Nov.-Dezbr. do., Dez.-Jan. 71,4 72,2 Jan.-Febr. —, April-Mai 72,8–73,5 bz — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 26 Rm. bz., per diesen Monat 25 G., Nov.-Dez. do., Dez.-Januar —. Jan.-Febr. —, April Mai —. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 45,7 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 47,2–47,5–47,4 Rm. bz., Novbr.-Dez. do., Dez.-Jan. do., April-Mai 50,1 50,4–50,3 bz., Mai-Juni 50,4–50,[illegible]–50,6 bz., Juni Juli 51,4–51,6 bz., Juli-August 52,4–52,6 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr 00 30–28 Rm., Nr. 0 27,50–26,25, Nr. 0 u. 1 25,75–24,75 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50–22,25 Rm. Nr. 0 u. 1 21,50–19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,95 Rm. bz., Novbr.-Dez. do., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 21,20 bz., Febr.-März 21,30 21,35 bz., April-Mai 21,65 bz., Mai-Juni do. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23 Novbr	Nachm. 2	27' 9'' 94	— 0 7	N 2-3	bedeckt, Schnee.
23. „	Abnds. 10	27'' 11''' 00	— 1°7	N 2	bedeckt, Ni.¹)
24. „	Morgs. 6	27'' 11''' 26	— 1°8	N 2	bedeckt, Ni.

¹) Schneemenge: 6,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Novbr. 1875 12 Uhr Mittags 1,70 Meter
„ „ 23 „ „ „ „ „ 1,72 „

Breslau, 23. Novbr., Nachmittags.
Günstig.

Freiburger 76, 00. do. junge —. Oberschles. 142, 50 R. Oder-Ufer-St.-A 96 75. do. do. Prioritäten 104, 00. Franzosen 509, 00. Lombarden 185, 25 Silberrente 65, 25. Rumänier 29, 50. Breslauer Diskontobank 60, 25. do. Wechslerbank 61, 00. Schles. Bankv. 86, 50. Kreditaktien 340, 00. Laurahütte 70, 00 Oberschles Eisenbahnbed. —,—. Oesterreich. Bankn. 177, 70 Russ. Banknoten 269, 00. Schles. Vereinsbank 88, 25 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,—. Kramsta 84 00. Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl. Oelf. —, —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 23 November. Nachmittags 2 Uhr 30 M. Lebhaft. Internationale Spekulationswerthe schließlich matter.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,20. Pariser Wechsel 80,00. Wiener Wechsel 177, 50. Franzosen*) 253½. Böhm. Westb. 167¾ Lombarden*) 94 Galizier*) 175¼. Elisabethbahn 145¾. Nordwestbahn 122¼ Kreditaktien*) 167¼. Russ. Bodenkr. 87. Russen 1872 100⅝. Silberrente 65¼. Papierrente 62⅛. 1860er Loose 112⅛ 1864er Loose 301,90. amerikaner de 1885 99¾. Deutsch-österreich. 72⅜ Berliner Bankverein 75 Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 71⅛. Bankaktien 813, 00. Meininger Bank 80¾. Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 112½ Hess. Ludwigsb. 94⅞. Oberhessen 72½

Badische Prämien-Anleihe 120⅝.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 167½, Franzosen 253¾, Lombarden 93¾, Reichsbank —.

Frankfurt a. M., 23. Novbr., Abends. [Effekten-Sozietät] Kreditaktien 168¼, Franzosen 253¾. Lombarden 93¾. Galizier 176½. Reichsbank 154¼, 1860er Loose 112⅞, Darmstädter Bank —. Steigende Tendenz bei sehr lebhaftem Geschäft.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 23. November, Vormittags 10 Uhr 50 Minuten. Kreditaktien 198, 50, Franzosen 291, 50, Galizier 202, 00, Anglo-Austr 99, 00. Unionbank —, —, Lombarden 106, 75. Lebhaft.

Wien, 23. Novmber, Vorm. 1 Uhr 10 Min. Kreditaktien 199. 00, Franzosen 291, 50, Galizier 202, 50, Anglo-Austr. 99, 25, Unionbank —, —, Lombarden 106, 00, Napoleons 9, 10½. Fest.

Wien, 22. November, Nachm. 12 Uhr 20 Min. Kreditaktien 193, 00, Franzosen 287, 00, Galizier 199, 25, Anglo-Austr 92 80, Unionbank 73, 75, Lombarden 106,00, Napoleons 9, 14½. Schwäwer.

Wien, 22. Novbr., Nachmittags 12 Uhr 55 Min. Kreditaktien 194, 00, Franzosen 286, 75, Galizier 199, 15, Anglo-Austr. 92, 80. Unionbank —, —, Lombarden 106 00, Napoleons 9, 13. Recht fest.

Wien, 22. November. Sehr lebhaft. vernachlässigt und und billiger, Bahnen und Renten erzielten größtentheils bei lebhafter Nachfrage Avancen. Gold steigend.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 75. Silberrente 73 70. 1854er Loose 105, 70 Bankaktien 926, 00. Nordbahn 1705,50 Kreditaktien 199, 20 Franzosen 291, 00 Galizier 202, 00. Nordwestbahn 143, 00. do. Lit. B. 48, 00 London 113, 70 Paris 45, 10. Frankfurt 55, 55 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 00 1860er Loose 111, 00 Lomb. Eisenbahn 108 00 1864er Loose 135 70. Unionbank 79, 00 Anglo-Austr. 99, 60. Austro-türkische —, —. Napoleons 9,09½ Dukaten 5, 35½. Silberkoup. 104, 50. Elisabethbahn 166, 50 Ungarische Prämienanleihe 76, 50 Preußische Banknoten 1, 68¾ Türkische Loose 32,09

Nachbörse: In Folge der matteren berliner Course und auf Realisirungen matt. Kontremine lebhaft. Kreditaktien 197, 25, Franzosen 290, 50, Lombarden 106, 75, Galizier 201, 75, Anglo-Austr. 98, 50, Unionbank 78, 00, Napoleons 9, 10.

London, 23. November, Nachmittags 4 Uhr. Konsols 95 Italien. 5proz. Rente 72⅞. Lombarden 9 15/16. 3prz. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9¼. 5proz. Russen de 1871 98. 5proz. Russ. de 1872 99½ Silber 56 11/16. Türk. Anleihe de 1865 23⅞. 6proz. Türken de 1869 26¾ 6proz. Vereinigt. St. pr 1885 103⅝. do. 5proz. fundirte 104⅛. Oesterr. Silberrente 65½. Oesterr. Papierrente 60⅞. 6proz. ungar. Schatzbonds ——. 6 prozent. ungarische Schatzbonds II. Emisson —. Spanier —.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 53. Hamburg 3 Monat 20, 58 Frankfurt a. M. 20, 58. Wien 11 60. Paris 25, 45. Petersburg 31⅜.

Aus der Bank flossen heute 30,000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont 2⅝ pCt.

Paris 23. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 66, 40, Anleihe de 1872 104 25, Italiener 72 55 Franzosen 638 75, Lombarden 235, 00, Türken 24,30, Spanier 18,18 Fest.

Paris, 22. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Fest und ruhig. [Schlußkurse.] 3proz. Rente 66 37½. Anleihe de 1872 104, 20. Ende Okt. —. Ital. 5proz. Rente 72, 35 Ital. Tabaksaktien —, —. Ital. Tabaksoblig. —, —. Franzosen 633 75 Lombard. Eisenbahn-Aktien 233, 75 Lombard. Prioritäten 239 00. Türken de 1865 24, 00 Türken de 1869 142 00 Türkenloose 69 79

Kredit mobilier 186, Spanier exter. 18,18 do. inter. —, 6pCt. Peruaner 35⅛.

New-York, 22. November, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 14¾, niedrigste 14⅛. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 14¾. 5/20 Bonds de 1885 116¼. do. neue 5proz. fundirte —. 5/20 Bonds de 1887 122½. Erie-Bahn 16 Zentral-Pacific 106½. New-York Zentralbahn 106 Baumwolle in New-York 13⅜ Baumwolle in New-Orleans 12½. Mehl 5 D. 75 C. Raffin. Petroleum in New-York 13. do. Philadelphia 12½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 74 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio) 19. Getreidefracht 9¼

Berlin, 23. November. [Fonds- und Aktien-Börse.] Die heutige Börse war in ihren wesentlichen Punkten, wie schon die gestrige, gekennzeichnet durch eine recht feste Haltung, die allen Verkehrsgebieten ziemlich gleichmäßig eigen war. Es sind dafür als Motive zu erwähnen die recht günstig eintreffenden fremden Notirungen und eine gegen die vorige Woche wesentlich erhöhte Geschäftsthätigkeit. Die Course gewannen denn auch auf spekulativem Gebiet fast allgemein weitere Besserungen und schließen trotz einer mäßigen Abschwächung durchschnittlich über gestrigem Niveau.

Der Kapitalsmarkt profitirte gleichfalls von der günstigen Gesammtstimmung, und bei verhältnißmäßig guten Umsätzen bildete sich auch hier eine feste und theilweise steigende Tendenz heraus.

Obgleich das Prolongationsgeschäft die Aufmerksamkeit schon ziemlich in Anspruch nimmt, gestalteten sich die Umsätze, wie erwähnt, ziemlich belangreich; man zahlte heute für Kreditaktien 2, für Franzosen 1, für Lombarden 1 Mark Deport pro Stück.

Von den österreichischen Spekulationspapieren traten Kreditaktien am meisten in Verkehr und wurden zu höheren Coursen ziemlich lebhaft gehandelt. Auch Franzosen und Lombarden waren steigend in gutem Verkehr.

Die fremden Fonds und Renten hatten zu gleichfalls steigenden Coursen gute Umsätze für sich. Namentlich waren Türken, Italiener, Russische Fonds u. s. w. in dieser Beziehung zu erwähnen.

Deutsche und Preußische Staatsfonds waren recht fest und mäßig belebt. Prioritäten mehrfach etwas besser.

Eisenbahnaktien, Bankaktien und Industriepapiere blieben bei gleichfalls festerer Haltung bei etwas regerem Verkehr; deren spekulative Devisen waren fast ausnahmslos etwas besser und ziemlich belebt. Hypothekenbank Spielhagen war wieder 1;30 besser.

Börsenschluß matt. — Privatdiskont 4 pCt.

Ultimo-Course.	Per ultimo November für:
Berg-Märk.	78,75a78bz. Br.
Cöln-Mindener	93,50a92 50bz.
Dortmunder	—.—
Disconto	127,75a124,75a126bz.
Italiener	71 20a10a20 bz B.
Franzosen	509a506.50a509bz.
Lombarden	189a187 50a189bz.
Oesterr. Credit	340a 36 a338 50bz.
Laurahütte	70 25a68,50a69a68,75bz.
Rheinische	111110bz.
Türken	22,75bz.

Fonds- u. Actienbörse

Berlin, den 23 November 1875

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl	4½	104,75 bz
Staats-Anleihe	4	99,00 G
do. do.	4½	— —
Staatsschuldsch.	3½	90,80 bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	129 90 bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	260,00 bz G
K. u. Neum.Schld.	3½	— —
Oderdeichbau-Obl	4½	100,50 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,90 bz
do. do	3½	90,10 G
Brl. Börsen-Obl	5	100 50 B
Berliner	4½	101,40 et bz
do.	5	106,50 G
Kur- u. Neum	3½	85,50 bz
do. do.	4	93 50 bz
do. neue	4½	102,00 G
Ostpreußische	—	81,50 G
do. do.	4	93,50 G
do. do.	4½	100,25 bz
do. do.	—	— —
Pommersche	3½	83,40 bz
do. neue	4	93 30 G
Posensche neu	4	92,75 bz G
Schlesische	3½	84,00 B
Westpreußische	3½	83,75 B
do. do.	4	93 00 bz
do. Neuland.	4	94 75 bz
do. do.	4½	100,00 bz
Kur- u. Neum	4	96 50 bz
Pommersche	4	96,10 G
Posensche	4	95,70 bz
Preußische	4	95,60 G
Rhein.-Westf.	4	97,75 bz
Sächsische	4	98,50 G
Schlesische	4	96,70 G
Goth.Pr.-Pfdbr.I	5	105,90 bz
do. II.	5	102,25 bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb.I.u.II.	5	102 40 bz G
Pomm. Hyp.-Pr.B.	5	103 50 G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100,00 bz
do. (110rückz.)unk.	5	105, G
Kr.Hyp.Pf.-O.rückz.	5	100, bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	—,—
Anhalt. Rentenbr	—	98 50 B
Meininger Loose	—	19,40 bz
Mein. Hyp. Pfd.B.	5	100 20 bz
Hmb. Pr.A. v.1866	3	176 25 bz
Oldenburger Loose	3	135,25 bz
Bad.St.-A. v.1866	—	— —
do. Eisb.-P.-A.v.67	4	120, bz B
Neuebad.35fl.Loose	—	140, et bz G
Badische St.-Anl.	—	— —
Baier. Pr.-Anleihe	4	121,75 bz B
Brschw. 20 Thl.-L.	—	80, bz B
Hess.St.-Präm.-A	3½	117 00 G
Lübecker do.	3½	173, bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	89 25 bz
Köln-Mind. P.-A	3½	108,75 bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103,50 bz
do. do. 1882 gek.	6	— —
do. do. 1885	6	99,75 bz
Newyork. Stadt-A.	7	101, G
do. Goldanleihe	6	99 50 bz G
Finnl. 10Thl.Loose	—	40 25 bz
Italienische Anl.	5	71,50 bz
do. Tabaks-Obl.	6	93,75 bz G
do. do. Reg.-Akt.	6	— —
Oester.Pap.-Rente	4½	61,90 bz
do. Silberrente	4½	65 10 bz
do. 250fl.Pr.Obl	4	108, bz B
do. 100 fl. Kred.-L.	—	335,25 bz
do. Loose 1860	5	112,50 bz
do. Pr.-Sch.1864	—	302,90 bz
do. Bodenkr.-G.	5	88 50 G
Poln. Schatz-Obl	4	84,50 bz
do. Pfdbr. III. Em	5	—,—
do. Part.O.500fl	4	— —
do. Liqu.-Pfandb	4	68.50 bz
Raab-Grazer Loose	4	78,75 bz
Franz. Anl. 71. 72.	4	—,—
Rumän. Anleihe	8	102,25 bz
Russ. Bodenkredit	5	86,80 bz
do. Ctr.-Bdcr.-Pf.	5	92, bz
do. Nicolai-Obl.	4	84 40 et bz
Russ.-engl. A. v.62	5	100, bz
do. „ „	3	70, G
do. „ „ v.70	5	102,70 G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	83,90 G
do. 6. „ „	5	96 40 bz
do. Prm.Anl. de64	5	187,50 bz
do. „ „ 66	5	182, bz
Türk. Anleihe 1865	5	26 50 G
do. do. 1869	6	—,—
do. do. kleine	6	30,00 B
do. Loose (vollg.)	3	57,50 bz G
Ungarische Loose	—	167, bz G
do. Schatzscheine	6	93,50 bz B
do. kleine	6	94, G
do. do. II. Em.	6	92,60 bz
do. kleine	6	92,90 bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	60, bz G
Barm. Bankverein	3	82,60 etw bz G
Berg.-Märk. Bank	0	74, G
Berliner Bank	—	87, bz G
do. Bankverein	4½	75,90 bz G
do. Kassenverein	19	183,00 G
do. Handelsges.	7	90,75 bz G
do. Wechslerbank	0	38,50 G
do.Prod.u.Hdlsbk	10	84,50 G
Bresl. Discontobk	4	60,25 bz
Bk.f.Ldw. Kwilecki	—	68, B
Braunschw. Bank	7	85,70 B
Bremer Bank	6	110,00 B
Ctralb. f.Ind.u.H.	4	65, bz G
Centralb. f.Bauten	5	19, bz G
Coburg. Creditbank	4	62, bz G
Danziger Privatbk	4	114,50 bz G
Darmstädter Kred.	4	112 75 bz
do. Zettelbank	4	95,75 bz
Dessauer Kreditbk.	4	71, B
Berl Depositenbank	5	— —
Deutsche Unionsbk.	4	77,25 bz G
Disc. Commandit	4	116, bz
Geraer Bank	4	89,25 bz G
Gewb. H. Schuster	4	23,50 bz
Gothaer Privatbk.	4	90,00 B
Hannoversche Bank	4	98,40 G
KönigsbergerV.-B.	4	82, bz G
Leipziger Kreditbk.	4	118, bz G
Luxemburger Bank	4	106, bz B
Magdeb. Privatbk.	4	100,00 bz G
Meininger Kredbk.	4	81 25 bz G
Moldauer Landesb.	4	44 00 G
Norddeutsche Bank	4	125, G
Nordd.Gr.Cr.A.-B	7½	104, bz G
Ostdeutsche Bank	4	81, G
do. Produktenbk.	4	—, —
Oesterr. Kreditbank	5	—, —
Posener Prov.-Bk.	4	91,52 G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	0,75 B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	92,75 bz B
do. Bankantheile	4½	167, bz
do. Ctr.-Bd.40pr	5	115,50 bz
Rostocker Bank	4	95,10 G
Sächsische Bank	4	119, et bz G
Schles. Bankverein	4	85,00 bz
Thüringer Bank	4	71, bz G
Weimarische Bank	4	68, bz B
Prß.Hyp.Versicher.	4	127,50 bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	90,00 G
do. II. Em.	5	97,50 G
do. III. Em.	5	97,50 G
Bergisch-Märkisch	4½	99, B
do. II.Ser.(conv.)	4½	98,25 G
III. Ser. 3 v.St.g	3½	84,50 bz G
do. Lit. B.	3½	85,25 G
do. IV. Ser	4½	95, bz G
do. V. Ser	4½	95, bz G
do. VI. Ser	4½	95, bz G
do. Düsseld.-Elb	4	89,00 G
do. II. Ser	4½	93 50 G
do. Dortm.-Soest		87,50 G
do. II. Ser	4½	93,50 G
do. (Nordbahn)	5	102, bz
Berlin-Anhalt	4	96. G
do. do.	4½	98,10 bz G
do. Lit. B.	4½	98,10 bz G
Berlin-Görlitz	5	101,25 G
Berlin-Hamburg	4	93 50 G
do. II. Em	4	93,50 B
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B	4	89,00 B
do. Lit. C	4	88, bz G
Berl.-Stett. II.Em	4	91,75 bz B
do. III. Em	4	91,75 bz B
do. IV. S.v.St.g	4½	102,50 B
do. VI. Ser. do.	4	91,50 G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	92,50 G
Köln-Krefeld	4½	—,—
Köln-Mind. I.Em.	4½	100,50 G
do. II. Em.	5	101, bz G
do. do.	4	90,00 G
do. III. Em.	4	83,50 G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	90,50 G
do. V.Em.	4	87,50 G
Halle-Sorau-Gub	5	91,10 bz G
Märkisch-Posener	5	103,00 B
Magdeb.-Halberst.	4½	95,50 G
do. do. 1865	4½	92, bz G
do. do. 1873	4½	90,00 bz
do. Wittenb.	3	70,75 bz G
Niederschl.-Märk.	4	95,50 G
do. II.S.a62½thlr	4	93, G
do. c. I. u. II. Ser	4	95,50 G
do. con. III. Ser.	4	92,50 bz G
Oberschl. Lit A.	5	89,50 G
do. do. B.	3½	84 00 G
do. do. C.	4	89,75 G
do. do. D.	4	89,75 G
do. do. E.	3½	85,10 G
do. do. F.	4½	100, B
do. do. G.	4½	96,90 G
do. do. H.	4½	100,50 bz B
do. Em. v.1864	5	103, G
Brieg-Neisse	4½	—,—
Kosel-Oderberg	4	91,00 G
do. III. Em.	5	102,90 bz
Niederschl. Zweigb.	3½	75,00 G
Stargard-Posen	4	91,00 G
do. II. Em.	4½	99,00 G
do. III. Em.	4½	99,00 G
Ostpreuß.Südbhn.	5	102,00 B
RechteOder-Ufer I.	5	103, bz
Rhein. Pr.-Oblig	5	—,—
do. v. Staate gar	3½	88,00 B
do III. v.1858 u.60	4½	98,50 bz
do. 1862, 64, 65	4½	98,50 bz
Rhein Nah.v.St.g	4½	101,50 bz B
do. II. Em	4½	101 50 bz B
Schleswig	4½	98, bz G
Thüringer I. Ser	4½	93,00 B
do. II. Ser	4	100,50 G
do. III. Ser	4½	93, B
do. IV. u. V. Ser	4½	100 00 B
Galiz. Carl-Ludwb	4½	86 10 bz G
Kaschau-Oderberg	5	67, bz G
Ostrau-Friedland	5	60,50 G
Ungar.Nordostbhn	5	60,10 bz G
do. Ostbahn	5	55 60 bz G
Lemberg Czernowitz	5	69,50 bz B
do. II. Em	5	72,00 bz G
do. III. Em	5	65,60 G
Mähr.Grenzbahn	5	60, B
Oesterr.-Franz.St	3	317 50 bz G
Oestr. Nordwestb.	5	83,75 bz
Südöstr. Bhn (Lb)	3	234 00 bz G
do. Lomb. Bons de 1875	6	— —
do. do. de 1876	6	101,00 G
do. do. de 1878	6	103,00 G
Charkow-Azow	5	98, bz G
Jelez-Woronesch	5	97, B
Koslow-Woronesch	5	99 25 bz G
Kursk-Charkow	5	97,50 G
Kursk-Kiew	5	98 10 bz G
Mosko-Rjäsan	5	100,00 bz G
Rjäsan-Kozlow	5	98,75 G
Schuja-Iwanow	5	97,50 G
Warschau-Teresp.	5	97,90 bz
kleine	5	97,90 G
Warschau-Wiener	5	97.60 bz G
kleine	5	97,60 bz G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	20, bz G
Altona-Kieler	5	107,00 bz G
Amsterd.-Rotterd.	4	107,75 bz
Bergisch-Märkische	4	78, bz B
Berlin-Anhalt	4	106,50 bz G
Berlin-Görlitz	4	33, bz G
do. Stammpr.	5	63,75 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	57, G
Brest-Kiew	5	59,30 bz
BreslauWarsch.S.	5	20,00 bz
Berlin-Hamburg	4	170,00 et bz
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	66,75 bz G
Berlin-Stettin	4	118,25 bz
Böhm. Westbahn	5	81,25 bz
Brest-Grajewo	5	29 50 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	75 [illegible]0 bz
Köln-Minden	4	88,50 bz
do. Lit. B.	5	90 75 bz
Crefeld Kr.Kempen	5	0,75 B
Galiz.Carl-Ludw.	5	85 00 etw bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	8 00 bz
do. Stammpr.	5	17,25 bz
Hann. Altenbeken	5	9,75 B
Löbau-Zittau	3½	— — B
Lüttich-Limburg	4	13 60 bz G
Ludwigshaf.-Bexb	4	174 75 bz
Kronpr.-Rudolph	5	50,50 bz B
Märkisch-Posen	4	17,50 bz G
do. St.-Prior	5	61,00 bz G
Magdeburg-Halb	4	41,25 bz
do. St.-Prior. B	3½	48,00 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	204 85 G
do. Lit. B	4	87 70 bz B
Mainz-Ludwigsh	4	93 25 bz
Münster-Hammer	4	[illegible]6 00 G
Niederschl.-Märk.	4	96 50 G
Nordh. Erf. gar.	4	29,00 B
do. Stammpr.	4	22 00 G
Oberhess. v.St gar	3½	71,71 bz
Obers. Lt A.C u.D	3½	141,00 bz G
do. Litt. B	3½	132,00 B
Oestr.Frz.Staatsb	5	495,00 bz
do. Südb.(Lomb.)	5	—,—
Ostpruß. Südbahn	4	22 25 bz
do. Stammpr.	5	65,50 bz
Rechte Oderuferb.	5	94 25 bz
do. Stammpr.	5	103,50 G
Reichenberg-Pard.	4½	57 30 bz
Rheinische	4	107 50 bz
do. Lit.B.v.St.g.	4	91,00 etw bz G
Rhein-Nahebahn	4	10 50 bz
Russ.Eisb.v.St.gr	5	106,00 bz
Stargard-Posen	4½	100,90 bz
Rum. Eisenbahn	5	28 75 bz
Schweizer Westb.	4	6,25 bz
do. Union	4	3,75 G
Thüringer	4	110,50 bz
do. B. gar.	4	87,00 bz G
Tamines Landen	4	0 40 bz
Warschau-Wiener	5	926,25 bz G

Gold, Silber u. Papiergeld

Louisdor	—	— —
Sovereigns	—	20,30 bz
Napoleonsdor	—	16,16 bz
Dollar	—	4,17 bz
Imperials	—	16,65 bz
Fremde Banknoten	—	99,86 bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99,95 bz G
Oesterr. Banknoten	—	177,60 bz
do. Silbergulden	—	186, et bz
Russ Not. 100 R.	—	270, bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk	6	
Amsterd. 100fl. 8 T.	3	168,65 bz
do. do. 2 M.	3	167,65 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,305 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	4	80,80 bz B
do. do. 2 M.	4	— —
Belg. Bankpl. 100 Fr. 8 T.	4½	80,80 bz
do. 100 Fr. 2 M.	4½	80,35 bz
Wien 100 fl. 8 T.	4½	177,40 bz
do. do. 2 M.	4½	176 30 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	—,—
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	268,70 bz
do. do. 3 M.	5½	265,65 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	4	268,80 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	60 B
Bazar-Actien	—	93 bz G
Bischweil.Tuch-Fb.	—	2 B
Berliner Papierfb.	—	15 G
do. Bockbrauerei	—	53,50 B
do.Brauer.Tivoli	—	88 bz G
Brauer. Patzenhof	—	99, et bz B
Brauerei Moabit	—	44,25 bz G
Bresl.Br.(Wiesner	—	20 B
Deut. Stahl-F. A.	—	5 B
Erdmannsd. Spin.	—	24 B
Elbing.M.Eisenb.	—	0,15 G
Flora, A.-Ges.Berl	—	9 et bz G
Forster, Tuchfabrik	—	25 B
Gummifbr. Fonrob	—	45, bz G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	22 90 bz
Kön. u. Laurahütte	—	69,50 bz
Königsberg.Vulkan	—	— —
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	14,50 bz
Marienhütte	—	50, bz G
Münnich,Chemnitz	—	1 etw bz
RedenhütteAkt.-G.	—	2 75 bz
Saline u. Soolbad	—	46,10 G
Schles.Lein.Kramst	—	84,25 G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	22, G
Wollbanku.Wollw.	—	20 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	7500 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	1635 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	1480 G
Berl.Ld.u.W.V.G.	—	695 G
do. Feuer-Vers.G.	—	1410 B
do. Hagel-Ass.-G.	—	530 G
do. Lebens-V.-G.	—	2110 G
Colonia, F.-V.-G.	—	6300 G
Concordia, L.-V.G.	—	2020 B
Deutsche F.-V.-G.	—	720 G
do. Trsp.-V.-G.	—	590 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	1050 B
Düsseldorf. do.	—	950 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	3500 G
Fortuna, Allg.Vrs	—	810 G
Germania, L.-V.G.	—	[illegible] G
Gladbacher F.V.G.	—	1340 B
Kölnische Hag.V.G	—	— —
do. Rückvers.Ges.	—	480 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	6360 G
Magdb.All.Unf.V.	—	281 B
do. Feuer-V.-G.	—	2280 B
do. Hagel-Vers.G.	—	185 G
do. Lebens-V.-G.	—	284 B
do. Rückvers.-Ges	—	529 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	745 G
Nordstern, Leb.V.G	—	645 G
Preuß.Hagelvrs.G.	—	310 B
do. Hyp.V.-A.G.	—	127,50 bz G
do. Lebens-V.-G.	—	300 B
do. Nat.-Vers.G.	—	726 B
Providentia, V.-G.	—	— —
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	550 B
do. do.Rück-V.G.	—	210 G
Sächsische do. do.	—	180 G
Schles. Feuer-V.G.	—	590 B
Thuringia, Vers.G.	—	572 bz
Union, Hagel-Ges.	—	300 B
do. See- u. Fl.-V.	—	—

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.